

Dr. Margrit E. Kaufmann
Universität Bremen
Bremer Institut für Kulturforschung (bik)
BremerForum:Diversity
www.bremerforum-diversity.de
Enrique-Schmidt-Straße 7
28359 Bremen

Dr. Margrit E. Kaufmann, Ethnologin und Kulturwissenschaftlerin, wissenschaftliche Expertin für Diversity Studies/Management der Universität Bremen, beteiligt in den Projekten „Vielfalt als Chance“ und „Ungleich besser! Verschiedenheit als Chance“

„Wir wollten herausbekommen, ob Religion eine Beeinträchtigung für das Studieren an der Universität sein kann.“ – anders messen durch Studierende

Managing Diversity an der Universität Bremen richtet sich auf Aktivierung und Networking aus. Studierende gestalten die Umsetzungsprozesse mit und führen auch unabhängig davon Formen des Monitorings durch, zum Beispiel eine Online-Befragung zu Problemlagen hinsichtlich ihrer Studienbedingungen. Aus meiner Beteiligung als Expertin für Diversity Studies und Management in den Projekten von CHE Consult und Stifterverband in Verbindung mit den eigenen Lehr- und Forschungstätigkeiten ergab sich eine Form des Selbst-Monitorings in Form des Forschenden Lernens, das hier genauer vorgestellt und diskutiert werden soll.

Zeitgleich zu der ersten Quest-Befragung im WS 10/11 haben über 100 BA-Studierende in einem Lehrmodul zu Forschungsmethoden in der Kulturwissenschaft kleine Feldforschungen auf dem Campus durchgeführt. Unter Bezugnahme auf den Diversity-Ansatz von Quest haben die Teilnehmenden Studierende aus anderen Bereichen nach ihren „Vereinbarkeiten von Studium und ...“ befragt.

Zusammenfassend lässt sich zu diesem Projekt festhalten, dass die Forschenden selbst Themen gesucht oder gefunden haben, die sie bezüglich des Studiums für interessant, wichtig oder problematisch befanden. Sie haben Studierende bei ihren Aktivitäten auf dem Campus, im Alltag und in der Freizeit teilnehmend beobachtet, durch Interviews nach deren Befindlichkeiten und Wünschen befragt, daraus Hypothesen gebildet und diese schließlich mittels Fragebogen an einer größeren Gruppe zu überprüfen versucht. In Teams haben sie Forschungsmappen erstellt und den Prozess sowie dessen Ergebnisse dokumentiert. Darüber haben sich die Forschenden Erfahrungswissen zu Diversity angeeignet und diese mit anderen Studierenden diskutiert. Sie sind dabei explorativ, subjektorientiert und (selbst)reflexiv vorgegangen. Diversity-Kategorien, wie zum Beispiel Weltanschauung, werden erweitert oder angepasst, intersektionell bearbeitet und nach ihrer Bedeutung für die Studierenden und ihr soziales Umfeld befragt.

Aus Forschungs- und Monitoringsperspektive ergeben sich aus dem Projekt, wie ich näher ausführen möchte, Ergänzungen zu der Questbefragung. Zielgruppenspezifische Angebote und Institutionen werden hierbei aus der Studierendensicht eingehend beschrieben. In qualitativer Hinsicht enthalten die Forschungsmappen Einblicke in den Studienalltag, O-Töne

zur Befindlichkeit Studierender und unerwartete Diversity-Themen. Wie sich die Ergebnisse des Studierenden-Monitorings mit den Quest-Ergebnissen verbinden lassen und in die zentralen Diversity-Maßnahmen der Universität einfließen, soll hier exemplarisch dargestellt werden. Vor diesem Hintergrund möchte ich auch die Bedeutung der wechselseitigen Vermittlungs- und Sensibilisierungsarbeit durch meine Schnittstellenfunktion zwischen der Universitätsleitung und den Studierenden aufzeigen.